

Schafwollspinnerei in Obrowitz (Zábrdovice) bei Brünn errichtet und die erste Dampfmaschine aufgestellt werden. Nach dem Tod des Vaters führten die beiden Söhne das Unternehmen, dessen Erzeugnisse wiederholt prämiert wurden, weiter. Durch ständige Vergrößerungen und laufende techn. Erneuerungen trug die Fa. Soxhlet nicht nur wesentlich zum industriellen Aufschwung Brünns bei, sondern wurde auch zu einem der größten und leistungsstärksten derartigen Etablissements auf dem Kontinent. Zum Zeitpunkt des Todes von Felix S., der zuletzt das Unternehmen allein geführt hatte, betrug der Beschäftigtenstand 900–1.000 Arbeiter. S. hatte daneben auch im kommunalpolit. und wirtschaftl. Leben Brünns eine prominente Stellung inne, u. a. als Gmd.rat, Hptm. des Bürgercorps, Mitgl. der Brüner HGK, Dir. der Brüner Filial-Escompte-Anstalt sowie der Brünn-Rossitzer Eisenbahn etc. Nach seinem Tod übernahm die Brüner Spinnfabriksges. das Unternehmen, das 1858 an Josef v. Teuber übergang, der es als Josef Teuber & Söhne weiterführte.

L.: *Neuigkeiten ... (Brünn)*, 1. 6. 1851 (zu Eugen S.), 7., 9., 14. 1. 1855; *Großind. Österr.* 1/4, S. 94; *Slokar; Wurzbach; G. Haas, Zur Geschichte der Brüner Ind. (1765–1836)*, 1943, S. 11, 18, 30; *Dějiny města Brna* 2, 1973, s. Reg. (zu Hubert S.); *Mitt. Bohumír Smutný, Brno, Tschechien.* (E. Lebensaft)

**Soxhlet** Franz von, Agrikulturchemiker. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 12. 1. 1848; gest. München, Dt. Reich (Dtl.), 6. 5. 1926. – Sohn eines wallon. Schirmfabrikanten. S. stud. Naturwiss. und landwirtschaftl. Chemie an der Univ. Leipzig; 1872 Dr. phil. Noch im selben Jahr Ass. am landwirtschaftl. und tierphysiolog. Inst. in Leipzig, wechselte er 1873 als Adjunkt an die Landwirtschaftl. und chem. Versuchsstation Wien. 1879 o. Prof. für Agrikulturchemie an der TH München, wurde S. gleichzeitig zum Vorstand der Bayer. Landwirtschaftl. Zentralversuchsanstalt ernannt. 1913 trat er i. d. R. S. hat sich durch die Erfindung der noch heute gebräuchl. S.-Apparatur, eines Apparats zur Extraktion fester Stoffe, einen bleibenden Platz in der med. und chem. Fachterminol. und -praxis geschaffen. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Milch. 1879 stellte er seine Apparatur zur Bestimmung des Milchfettanteils im „Polytechnischen Journal“ vor. Er erforschte systemat. die Methode, Milch durch Erhitzen zu sterilisieren, was insbes. bei deren Verwendung als Säuglings- und Kindernahrung von großer Bedeutung war, entwickelte Rezepturen

für die ernährungsphysiolog. Adaption von Kuhmilch und propagierte ein seinerzeit weit verbreitetes Gerät für die häusl. Sterilisation von Milchzubereitungen. Noch heute wird der S.-Henkel-Grad (SH<sup>0</sup>) als Angabe für den Säuregrad von Milch und damit als Maß für dessen Frische verwendet. S. befaßte sich auch mit der Milchgerinnung, der Herstellung von Trockenmilch, der Erzeugung von fettreicher Milch sowie der Produktion von Margarine. Er war der Inhaber einiger dt. Reichspatente für die Zuckerraffination und die Fabrikation von Zucker aus Stärke und gilt als einer der bedeutendsten Prof. der TH München. Weiten Kreisen wurde S. durch sein Vorgehen gegen Paul Wagner, den Leiter der Landwirtschaftl. Versuchsstation Darmstadt, bekannt, welcher 1910 der Fälschung von Analyseergebnissen zugunsten der Düngerphosphat-Fabrikanten beschuldigt wurde. 1894 Dr. med. h. c., 1911 kgl. Geh. Rat.

W.: s. u. Poggendorff.

L.: *NFP*, 14. 1. 1913, 13., *WZ*, 12. (A.), *RP*, 13. 1. 1918; *DBE; Fischer; Poggendorff* 3, 6 (beide m. W.); *Wer ist's?*, 1914; *Chem. Z.* 50, 1926, S. 344; *Münchner Med. Wochenschau* 73, 1926, S. 994; *Mitt. des Sudendent. Archivs* 83, 1986, S. 48ff.; R. K. Müller, in: *ABC Geschichte der Chemie*, 1989, S. 359; H. Klostermeyer, in: *FS 125 Jahre TU München*, 1993, S. 125; W. Böhm, in: *Biograph. Hdb. zur Geschichte des Pflanzenbaus*, 1997; *Lex. der Chemie ... 1*, 1998; *Römpp Lex. Chemie* 5, 1999; *B. Orland, Food & History* 1, 2003, S. 198f.; *Th. Gerber, Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärmed.* 2, 2004, s. Reg.; *Stadtarchiv, München, Dtl.* (Ch. Kopke – R. W. Soukup)

**Soyer** P. Johannes Kapistran, s. **Sojer** P. Johannes Kapistran

**Soyfer** Jura (Juri), Ps. Fritz Feder, Walter West, Norbert Noll etc., Schriftsteller. Geb. Charkow, Rußland (Charkiv, Ukraine), 8. 12. 1912; gest. KZ Buchenwald, Dt. Reich (Dtl.), 15./16. 2. 1939; mos. – Sohn eines russ. Industriellen. S. wuchs in Charkow auf, flüchtete jedoch nach der Oktoberrevolution mit seiner Familie 1920 nach Österr. und lebte zunächst in Baden, ab 1923 in Wien. Er besuchte den jüd. Religionsunterricht und trat im Realgymn. der Vereinigung Sozialist. Mittelschüler bei. Das sozialdemokrat. „Politische Kabarett“ wurde 1929/30 die erste Bühne für S.s krit. Couplets und Lieder. Daneben publ. er in der Z. „Der Schulkampf“ und interessierte sich für die austromarxist. Kritik im Umfeld von Ernst Fischer. Im Sommer 1930 entstand der Prosazyklus „Menschen der Landstraße“, mit dem S. in der „Arbeiter-Zeitung“ debüt.; 1931 folgte als Reaktion